

tiger als etwa *purpuralis*, *scabiosae*, *stochadis dubia* oder irgendeine der in Betracht kommenden 8 *Ino*-Arten! Wie sollten also die besagten 3 *Zygaena*-Arten nach Lissa gekommen sein? Wie anders als auf einem ehemals bestandenen Landwege!

Wie überzeugend sagt u. a. Galvagni¹⁾ über den Faunencharakter der adriatischen Inseln: „Die dalmatinische Küste ist eine Senkungsregion. Die langgestreckten, der Küste vorgelagerten Inseln sind nichts anderes als die Kämme von Gebirgszügen, die langsam in die Adria versinken. Von ganz besonderer Bedeutung ist die Inselreihe, die von Lagosta beginnend, die Pelagosgruppe, Pianosa und die Tremitis umfaßt, als die Reste des Nordufers eines Meerteiles, der in der Pliocänzeit bis hierher reichte, als die dalmatinischen und istrischen Inseln noch mit dem illyrischen Festlande zusammenhängen und eine breite Landbrücke von Dalmatien zu dem damals von Italien getrennten Monte Gargano zog. Wir müssen uns daher die Inseln ursprünglich mit einer Fauna von Gebirgstieren besiedelt denken, welche den Charakter der Berge der Hinterländer aufgewiesen haben mag, mit illyrischen (Balkanformen) und südalpinen Arten, während die Ebenen und Niederungen von einer Lepidopterenfauna von vorwiegend orientalischem Gepräge bewohnt gewesen sein dürften, da ja der Weg von Osten über die damals bestandene Landverbindung offen stand, wozu sich noch mediterrane Elemente gesellten. Als sich die Existenzbedingungen änderten, wanderten oder starben die mehr an Feuchtigkeit und Wald gewohnten Gebirgstiere aus oder paßten sich den geänderten Verhältnissen an. *Zygaena transalpina* (südalpin) und *Acidalia sodaliaria* (Balkanart) auf Lissa bilden weitere Beispiele für Relikte der ursprünglichen Fauna. Erst später dürften von Norden her die mitteleuropäisch-sibirischen Arten unter den Stürmen der Eiszeit vorgeschoben sein, während für die mediterranen und orientalischen Elemente im Südwesten und Westen ein Faunenaustausch möglich war, welcher jedenfalls mitunter weit ins Tertiär zurückreicht. Zweifellos müssen wir auch hier wiederholte Wanderungsepochen mit abwechselndem Vorrücken und Zurückziehen annehmen, welche die periodische Wiederkehr von Klimaschwankungen veranlaßte. Gerade die mit Korsika und Sardinien, mit Mittelitalien, mit Südspanien und Südfrankreich gemeinsamen Arten scheinen jene Wege zu weisen.“

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet lesen sich meine beiden synoptischen Tafeln ungemein leicht, so daß weitere Erörterungen und Begründungen kaum mehr nötig sein dürften. Wenn nun auch viele orientalische Arten über Nordillyrien durch die Alpen und nach der Enteisung der heutigen Poebene nach Mittel- und Süditalien, also auf einem großen Umwege vorgedrungen sein mögen, um sich dann mit den via Festlandsbrücke Illyrien-Monte Gargano viel früher in Süditalien angelangten Genossen zu vereinigen, so hat dies nichts weiteres auf sich.

¹⁾ Mitteil. des Naturwiss. Ver. a. d. Universität Wien, VII. Jhrg. 1909: „Die zoologische Reise des naturwissenschaftlichen Vereins nach Dalmatien im April 1906, Beiträge zur Kenntnis der Lepidopterenfauna der adriatischen Inseln“, 171/2.

Die Annahme, alle oder doch die Mehrzahl der heute den Inseln fehlenden *Zygaena*- und *Ino*-Arten haben dieselben einstmals vor Abbrückelung vom Kontinente bevölkert, hat daher viel mehr Wahrscheinlichkeit für sich als die gegenteilige. Offener bleibt die Frage, welche Faktoren zum Aussterben der besagten Arten auf den Inseln maßgebend waren. Es können dies wohl nur die zwei bereits erwähnten Momente sein: die Entziehung des Nährbodens durch die einsetzende Entwaldung oder der Mangel an Blutzufuhr, vielleicht auch beide zusammenwirkend.

57:16.9

Liste neuerdings beschriebener und gezogener Parasiten und ihre Wirte. VII.

(Fortsetzung.)

Pteromalus bocheanus	Paranomalon sp.
—	Porthetria dispar
—	Scambus conquisitor
—	— inquisitorius
—	Spilochalcis debilis
—	Theronia fulvescens
— calandrac	Calandra oryzae
—	Sitodrepa panicea
—	Sitotroga cerealella
—	Oeniscus norma var. semidea
—	Hemerocampa leucostigma
—	Gelechia cerealella
—	Hemileuca oliviae
—	Anthonomus signatus
—	Euprotictis chrysothoea
—	Malacosoma americana
—	Vanessa polychloros
—	Agraulis vanillae
—	Aleiodes sp.
—	Basilarctus archippus
—	Campoplex fugitivus
—	Epargyreus tityrus
—	Eurema lisa
—	Eurytmus philodice
—	Microbracon sp.
—	Polygonia c. album
—	— satyrus
—	Pyrameis atalanta
—	— cardui
—	Vanessa antiopa
—	— polychloros
—	var. va-
—	nessae
—	Papilio palamedes
—	— thoas
—	Polygonia comma
—	— interrogationis
—	Pontia monusta
—	Vanessa antiopa
—	Calandra oryzae
—	Euphydryas phaeton
—	Phlegethonthis sp.
—	Polygonia prognis
—	— interrogationis
—	vauesae
Pterosema subaenea	Agromyza phaeosci
Ptinobius magnificus	Amphicerus bicaudatus

Entomologische Neuigkeiten.

Pyracon conocela	Pinipestis sp.
Raphitelus maculatus	Scolytus rugulosus
Rhopus coceois	Pseudocoecus aceris
Rhogas bicolor	Vanessa urticae
intermedius	Apatela hastulifera
kitcheneri	Gelechia gossypifera
perplexus	Peridroma margaritosa
politeiceps	incivis
rufocoxalis	Autographa brassicae
	Peridroma margaritosa
Rhyssa persuasoria	Monohammus confusus
	scutellatus
Scambus conquistator	Aleiodes intermedius
	Aletia argillacea
	Anelactonus fugitivus
	Archips cerasivorana
	Argiolepa quercifolia
	Hemerocampa leucostigma
	Malacosoma americana
	distria
	Minola indigena
	Phaenocarpa hyalinitalis
	Phryganidea californica
	Thyridopteryx ephemerae-
	formis
	epialtoides
	Evetria siskiyouana
	Grapholitha caryana
	Argiolepa riparia
	Coleophora cinerella
	Epeira angulata
	Gnorimoschema gallaesolid-
	ginis
	Grapholitha olivaceana
	Hemerocampa leucostigma
	Malacosoma americana
	californica
	constricta
	Phycia juglandis
	Thyridopteryx ephemerae-
	formis
	marginatus
	Carpocapsa pomonella
	Chlorippe clyton
	Hemerocampa leucostigma
	Iphidicles ajax
	Synantbedon pictipes
	Isia isabella
	Malacosoma americana
	distria
	Portetliria dispar
	Saperda concolor
	Tortrix fumiferans
	Sesia caudata
	tenuicornis
	Melanoplus atlantis
Scelio calopteni	Caloptenus sp.
luggeri	Dissosteira carolina
ovivorus	Bombyx rubi
Schizoloma amictum	Callinorpha dominula
	Cnethocampa processionea
	Dasychira pudibunda
	Eupithecia linariata
	Hyllophila prasinana
	Phalera bucephala

(Fortsetzung folgt.)

In der neuen Zeitschrift, Treubia gibt Dr. W. ROEPKE wichtige Aufschlüsse über die Lebensweise der *Polistes diabolicus* de Sauss., einer sozialen Faltenwespe. Er hat im Jahr 1916 schon darauf hingewiesen, daß die Männchen bei sonnigem Wetter in Mengen auf den höchsten Berggipfeln Javas zusammenströmen und sich dort auf den blühenden *Vaccinium*-Büschen ein Stelldichein geben, während die Weibchen gewöhnlich nur ganz vereinzelt im Flachland von der Meeresküste bis zur Hügelregion angetroffen werden. Die dem Autor bis anhin rätselbafte Lebensweise bat sich nun mit der unverhofften Hilfe eines Pflanzers, der offenbar ein ganz besonders guter Beobachter ist, aufgeklärt. Dieser machte ihm die Mitteilung, daß die Wespe im Jahr 1916 derart häufig auf seinem Besitztum erschienen sei, daß Bekämpfungsarbeiten erforderlich wurden. Die Nester werden stets in sehr jungen Anpflanzungen mit Robusta-Kaffee angetroffen, wo der Schattenbaum, *Leucaena glauca*, die Höhe von 2 1/2 - 3 m nicht übersteigt und die dicht mit *Tephrosia candida*-Strüchern bewachsen sind, so daß das Ganze ein liches Dickicht bildet. Damals wurden sicher hundert Nester in allen Größen, die zwischen einigen und 15 cm Durchmesser differierten, vernichtet. Damit war die Art an dem Ort ausgerottet und kam nicht wieder zurück, stellte sich hingegen in einem anderen Revier ein, das sich in Beziehung auf seine Bepflanzung im gleichen Zustand befand, wie im Jahr 1916 das erste. Auch diese Anlagen haben Zwischenpflanzung von *candida*, und auch in den *Tephrosia candida*-Strüchern kommen die Nester vor. Zur Zeit, da die Meldung erfolgte, war die Wespe nicht zahlreich vorhanden, was aber nicht ausschließt, daß sie sich nicht noch sehr stark vermehren könnte. Da sie sehr angriffslustig ist, wird sie den Arbeitern gefährlich, die großen Respekt vor ihr haben. Eine Berührung des Strauches, auf dem sich ein Nest befindet, bat zur Folge, daß der Unachtsame, der wagte, die Bewohner zu stören, sofort seinen Stuch weg hat, der in den meisten Fällen in das Gesicht verabfolgt wird, und eine schmerzhaft Schwellung hervorruft. Bei der Annäherung an ein Nest gewahrt man stets, daß einige der Tiere, Wache haltend, oben aufsitzen, dann zum Abfliegen bereit, aufgeregt hin- und herlaufen. Bei ruhigem Verhalten klappen sie bald die Flügel zusammen und nehmen ihre Plätze wieder ein. Die Larven werden von den Javanern verspeist, die sie für einen Leckerbissen erklären. Das Nest besteht aus einer einzigen, hängenden, hüllenlosen Wabe, hat die Form einer umgekehrten Giebkannenbrause, und sitzt an einem kurzen, schwarzen Stielchen. Die Farbe ist ein gleichmäßiges Steingrau; die Struktur ist im Gegensatz zu derjenigen der Nester unserer großen Wespen-Arten recht zäh, so daß es nicht leicht zerbricht. Die glänzend schwarze Färbung, die Spitze und Stielchen aufweisen, zeigt auch das Zweiglein, auf dem das Nest sitzt, in einer Umgebung von 2—2,25 cm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Liste neuerdings beschriebener und gezogener Parasiten und ihre Wirte. VII. 7-8](#)